



Hoffen auf eine bessere Zukunft in Deutschland als in ihrem Heimatland: **Minderjährige Flüchtlinge** im Wohnheim in Zeven-Aspe. Sie alle lernen fleißig die deutsche Sprache und gehen regelmäßig zur Schule. Und sie wünschen sich Kontakt zu Gleichaltrigen, hauptsächlich über die Schule.

Flüchtlinge lernen fleißig

Junge Asylbewerber sind im Schülerwohnheim in Zeven-Aspe untergebracht – Regelmäßiger Unterricht

Von Joachim Schnepel

ZEVEN. Sie kommen aus Ländern wie Afghanistan, Eritrea, Syrien, Gambia, Guinea sowie Iran und Irak. Länder, in denen bis auf wenige Ausnahmen Krieg und Gewalt, Vertreibung und Verfolgung herrschen. Sie haben lange und oft abenteuerliche Fluchtwege hinter sich. Die Rede ist von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen.



Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl: Blick in das spärlich möblierte Zimmer eines Flüchtlings in Aspe. Luxus sieht anders aus. Fotos Schnepel

vember vergangenen Jahres in Kraft getreten ist und die Verteilung der Jugendlichen auf die Landkreise regelt. Zurzeit leben 32 Jugendliche, ausschließlich Jungs, im Schülerwohnheim in Aspe, das für 60 Aufnahmen ausgelegt ist. Das Jugendamt hat für die Jugendlichen die Vormundschaft übernommen.

Die Zahlen stagnieren

Derzeit, so hieß es bei einem Pressegespräch in der Einrichtung, an dem Vertreter des Jugendamtes, des Landkreises und

des Betreuers der Jugendlichen, der Akademie Lothar Kannenberg, teilnahmen, stagniere die Zahl der Neuzugänge vom Land, zumal der Landkreis seine Quote erfüllt habe. Wie sich dies in den kommenden Wochen und Monaten weiter entwickelt, kann allerdings derzeit niemand mit Sicherheit vorhersehen. Insgesamt leben im Landkreis 115 minderjährige Ausländer, die vom Jugendamt „in Obhut“ genommen wurden, wie das im Amtsdeutsch heißt. Einige wurden inzwischen in Pflegefamilien oder andere Heimeinrichtungen weiter vermittelt, wobei das Jugendamt eine passgenaue Vermittlung anstrebt.

Am Kivinan-Bildungszentrum besuchen die Jugendlichen die so genannte „Sprint-Klasse“. Der Unterricht besteht zu zwei Dritteln aus der Vermittlung der deutschen Sprache. Eine Sozialpädagogin ist dabei, wobei es auch um die Vermittlung von Kulturkompetenz geht. Ab 18. April soll es eine zweite Intensivklasse geben. Und ab dem 1. August ist die Einrichtung einer Berufsvorschulklasse Bau für junge Flüchtlinge

ebenfalls am Kivinan-Bildungszentrum geplant. In ihrer Freizeit, vor allem nachmittags und abends, treiben die Jugendlichen viel Sport, betreut von Dozenten der Kannenberg-Akademie, den so genannten Respect-Coaches.

Einige sind auch in örtlichen Sportvereinen aktiv. Insbesondere Fußball, wie sollte es anders sein, steht bei den Jungen hoch im Kurs. Aber auch eine kleine

» Die jungen Flüchtlinge sind sehr motiviert, sie fordern geradezu den Deutschunterricht. «

Birgit Struß, pädagogische Gesamtleiterin der Lothar-Kannenberg-Akademie

Musikgruppe hat sich schon etabliert, die Gitarre spielt und übt. Und auch eine Fahrrad-Werkstatt gibt es. Ab und an geht es mit den Betreuern auch ins Hallenbad, demnächst, wenn das Wetter besser wird, wohl auch ins Naturbad am Sonnenkamp. Kontakt in ihre Heimatländer halten die Jungen in erster Linie per Smartphone.